

Meine Eiche

Du stehst allein am Wiesenrand,
seit vielen vielen Jahren,
hast sie alle schon gekannt,
die lange vor mir waren.
Du hörtest, wie sie Lieder sangen,
von Liebe und vom Glück,
sahst, wie sie zur ruh gegangen,
und kamen nicht zurück.

Im Frühling wuchsen neue Triebe,
die Krone wurde breiter,
in deinem Schatten gab es Liebe,
und Feste froh und heiter.
Die Menschen und die Jahre gingen,
es wandelten die Zeiten,
niemand kommt mehr, um zu singen,
und Frohsinn zu verbreiten.
Was blieb von diesen schönen Tagen,
sind Zeichen in der Rinde,
die Erinnerungen, die sie tragen,
erzählst du nur dem Winde.
Hast nichts von der Welt gesehen,
trägst darum keine Trauer,
wenn Menschen hier vorübergehen,
fühlst du einen Schauer.
Du sehnst nach ihren Liedern dich,
nach dem frohen Lachen,
und deine alten Äste wiegen sich,
leise hör ich`s krachen.
Ich hoffe du bleibst lange stehen,
als Zeuge alter Zeit,
dass auch noch meine Kinder sehen,
was mein Herz erfreut.

Du stehst allein am Wiesenrand,
und fesselst meinen Blick,
all jene die du schon gekannt,
du gabst sie mir zurück.
Die alten Lieder will ich singen,
bis mir das Leben weiche,
sollst mir lange Freude bringen,
du geliebte alte Eiche.

© Alle Rechte vorbehalten, besonders das Recht auf Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung. Kein Teil des Textes darf ohne schriftliche Genehmigung des Autors reproduziert oder verarbeitet, vervielfältigt und verbreitet werden.

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)